

Römer 5, 1-11

(Reminiszere 2026 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Wir leben in einer Zeit der Fehde, des Krieges und der Angst, und das schon lange vor dem Ukrainekrieg oder dem gestern neu aufgeflammten Irankrieg. Unfriede gibt es seit dem Sündenfall. Er ist ein Merkmal dieser Welt. Viele Menschen sind aus sovielen unterschiedlichen Gründen mit sich selber unzufrieden. Das eigene Aussehen, die Gesundheit, die Erfolglosigkeit, der Frust, ein unterlaufener Fehler: Das alles führt bei vielen Menschen zu einer latenten Unzufriedenheit. Zu dieser Unzufriedenheit gesellt sich oft auch noch die durch eine gewisse Weltuntergangspropaganda hervorgerufene Zukunftsangst. Bei diesem drohenden Untergang ist nicht das von GOtt angekündigte Ende der Welt gemeint, (von der will man nichts wissen), sondern ein von Menschen verursachter Weltuntergang. Die daraus entstandene Zukunftsangst grenzt zuweilen an einen ängstlichen Aberglauben, der aus einer tatsächlichen Maus einen erfundenen Elefanten macht. Bezeichnenderweise war das in der römisch-griechischen Antike ähnlich. Der griechische Satiriker Lukianos von Samosata (120-180 n. Chr.) berichtet: „Jedes geringe Übel wird dem Abergläubigen vergrößert durch die schreckenden Gespenster seiner Angst. (...) Im Schlaf wie im Wachen verfolgen ihn die Gespenster seiner Angst. Im Wachen gebraucht er seine Vernunft nicht, und im Schlaf findet er keine Befreiung von dem, was ihn beunruhigt...“

Auch GOtt war einmal unzufrieden, sonst würde Paulus in dem heutigen Predigttext nicht davon schreiben, dass wir *nun* Frieden mit GOtt haben.

Nun, Hand aufs Herz, sind nicht *auch wir* alle irgendwie mit uns unzufrieden? Wir müssen es wohl sein, sonst hätten wir diesen Gottesdienst nicht mit der Beichte begonnen und reumütig unsere Sünden bekannt. Und sind nicht auch wir durch etwas beängstigt? Viele lauernde Gefahren sind ja nicht erfunden, sondern bittere Realität. Der mörderische Bombenkrieg in der Ukraine ist Realität. Der Krieg im nicht allzufernen Nahen Osten ist Realität. Die Deindustrialisierung im eigenen Land ist Realität. Dass diese Realitäten beängstigende Fragen aufwerfen, liegt auf der Hand. Und es ist wichtig, dass man sich diesen Realitäten stellt.

Was aber überhaupt nicht nachvollziehbar ist, ist die Gleichgültigkeit, mit der der Mensch der Realität, die hinter allen Unvollkommenheiten sowie hinter aller Fehde und Krieg steht, begegnet. Diese Realität ist nämlich die Sünde. Die weltweite größte Gefahr ist die Sündengefahr. Doch gerade die Sünde ist in unserer verwöhnten Welt kein Thema mehr, auch in vielen Kirchen nicht mehr. In der Bibel mag die Sünde und ihre Gefahr ein zentrales Thema sein und um die 800mal erwähnt werden, in vom Zeitgeist geprägten Kirchen ist sie von 800-mal auf faktisch 0-mal gesunken. Sie findet kaum noch Erwähnung. In denen geht es mehr (wenn nicht hauptsächlich) um Mitgefühl, gesellschaftliche Gerechtigkeit, Gewaltfreiheit, Umwelt und Klima. Stimmung ersetzt da die Andacht. Oberflächliche Unterhaltungsmusik und entsprechende Lieder ersetzen die feierliche Liturgie. Wenn man schön zeitgeistgemäß lebe, dann sei alles eia popeia.

Diese radikale Abkehr von dem Evangelium ist das Ergebnis eines neuen Glaubens, eines weltlichen Glaubens. Wo weltlich gepredigt wird, da wird auch weltlich geglaubt. Für diesen Glauben ist aber CHristus nicht gestorben. Wenn ich mich recht entsinne, war es Georg Huntemann von der Martinikirche in Bremen, der in meiner Bleckmarer Seminaristenzeit sagte, dass man heute im Kirchenschlaf den Himmel verfehlt. In der Tat: Nur der Glaube an den HErrn JESUS CHristus macht selig.

Also: „*Wachet auf, ruft uns die Stimme!*“ Vor der Sünde muss gewarnt werden, denn sie schafft Unfriede und Fehde im Himmel... und Tod auf Erden. Sie trennt von GOtt, und darum auch vom Leben. Die Sünde ist also etwas äußerst Schlimmes. Wieso sie so gefährlich ist, erschließt sich uns aus dem, was der Apostel Johannes schreibt. Seine Definition der Sünde ist kurz und knapp: „*Die Sünde ist das Unrecht.*“ (1. Joh. 3, 4) Wörtlicher übersetzt: „*Die Sünde ist die Gesetzeswidrigkeit*“, bzw. „*die Gesetzlosigkeit*“. Mit anderen Worten: Alles, was gegen GOttes Gesetz (man denke an die 10 Gebote) verstößt, ist Sünde und ruft GOttes gerechten Zorn nach sich. GOttes Gesetz kennt keine Gnade. Es hat für jede Sünde eine Strafe festgelegt. Und diese lautet: Tod und Verdammnis. „*Wer sündigt, der soll sterben.*“ (Hes. 18, 20) Darum sterben alle Menschen. Mit anderen Worten: Wir sind alle betroffen. GOttes gnadenloses Gesetz fegt alles weg in den Kerker der ewigen Verdammnis. Eine schlechtere Nachricht kann es nicht geben. Eine schlechtere nicht...

...aber eine bessere und schönere. Die hat sogar einen Namen: JESUS CHRISTUS. GOTTES Gesetz ist nämlich nicht GOTTES letztes Wort. Sein letztes Wort heißt JESUS CHRISTUS. Dank IHM gibt es eine neue, sehr gute und wunderbare Nachricht. Diese gute Nachricht wird in unserm Predigttext in freudigsten Tönen von Paulus kundgetan. Sie lautet: Liebe, Rettung, Versöhnung, Frieden und Leben. Er schreibt: *„GOTT erweist seine Liebe zu uns darin, daß CHRISTUS für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wie viel mehr werden wir nun durch Ihn gerettet werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch Sein Blut gerecht geworden sind. Denn wenn wir mit GOTT versöhnt worden sind durch den Tod Seines SOHNS, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch Sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch GOTTES durch unsern HERRN JESUS CHRISTUS, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.“* (V. 8.11b)

In das Dunkel unserer Sündhaftigkeit und unseres Verlorenseins hinein lässt Paulus das helle Licht der Sonne der Gerechtigkeit scheinen: JESUS CHRISTUS. Durch JESUS CHRISTUS haben wir Frieden mit GOTT, einen festen, verlässlichen, unerschütterlichen Frieden. Dieser Friede geht nicht von uns aus, sondern von GOTT aus. Er ist nicht unser Werk, sondern GOTTES Werk. Darum ist er fest und beständig. JESUS hat das Unebene der Sünde auf dem Weg in die ewige Herrlichkeit durch Sein sühnendes Opfer geebnet. Durch IHN haben wir nun Zugang zu der erlösenden Gnade GOTTES, die aus uns Begnadigte und Befreite macht. Durch Sein Blut sind wir auch gerecht geworden, weil uns die fremde Gerechtigkeit JESU CHRISTI durch den Glauben zugerechnet wird. Bei dieser Gerechtigkeit können wir uns also nichts einbilden, denn unsere Gerechtigkeit ist keine eigene, sondern eine fremde. Es ist CHRISTI Gerechtigkeit. Diese wird uns durch den Glauben zugerechnet, so als sei sie die unsrige. Da können wir uns doch nur dem Liederdichter anschließen und sagen:

Wir danken dir, HERR JESU CHRIST,
dass DU für uns gestorben bist
und hast uns durch DEIN teures Blut
gemacht vor GOTT gerecht und gut.

(ELKG² 409, 1)

In unserm Text hebt Paulus sodann hervor, dass wir durch den höchsten Preis von CHRISTI Tod mit GOTT versöhnt sind. Da ist kein angespanntes Verhältnis

mehr. In CHristus ist das Verhältnis des himmlischen VAters mit uns bereinigt, denn CHristus hat durch Sein Sühneopfer das Trennende der Sünde beseitigt und uns mit der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, versehen. Paulus schreibt an anderer Stelle: *„GOtt hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in Ihm die Gerechtigkeit würden, die vor GOtt gilt.“* (2. Kor. 5, 21)

Durch CHristus wurde alles neu. *„Ist jemand in CHristus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles von GOtt, der uns mit sich selber versöhnt hat durch CHristus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn GOtt war in CHristus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.“* (2. Kor. 5, 17ff) Unser Blatt hat sich durch CHristus zum absolut Besten gewendet, denn in Ihm haben wir alles, was uns seit Adams Fall so bitterlich fehlt: Reinheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Gemeinschaft mit GOtt und ewiges Leben. Nicht dass wir das alles verdient hätten. Keineswegs. Verdient haben wir gar nichts. Es ist alles nur Gnade. *„Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: GOttes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.“* (Eph. 2, 8) Es ist alles nur Gnade, aber auch Wahrheit. (Vgl. Joh. 1, 14)

Dass sich das Blatt zum ewig Besseren gewendet hat, ist ganz allein der Liebe Gottes geschuldet. Gottes Liebe ist so rein und stark, dass sie durch CHristus alles Sündige und von GOtt Trennende wegliebt. Auf Golgatha hat sich CHristus aus Liebe zum Sühnelamm erniedrigt, das unsere gesamte Schuld mit seinem heiligen, teuren Blut bezahlt hat. Und Gottes Liebe liebt weiter. Die hat auf Golgatha nicht aufgehört. Sie ist wie ein warmer Mantel, der uns umhüllt und uns wohlfühlen lässt. In CHristus wird GOtt zum liebevollen Vater, der nicht aus Selbstgenugsamkeit oder Selbstsucht liebt, sondern zum Segen der Geliebten. ER ist nicht für sich selbst die Liebe, sondern für dich und für mich.

Gottes Menschenliebe ist so groß, dass für unsere Erlösung noch nicht einmal eine Mitwirkung von uns gefordert wurde. CHristus hat uns ohne Mitwirkung und sogar ohne Vorleistung erlöst. Paulus schreibt: *„GOtt erweist Seine Liebe zu uns darin, daß CHristus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“* (V. 8) Unsere Erlösung, entsprungen aus Gottes Liebe, ist allein CHristi Werk. Sie ist wie ein reichlich gedeckter Tisch, ein *für uns* reichlich gedeckter Tisch. Wir

brauchen nur nur zu glauben, uns im Glauben durch den gedeckten Tisch von Wort und Sakrament speisen und stärken lassen. Unsere Erlösung ist GOTTes Gabe, entsprungen aus GOTTes Liebe. Und merke! GOTT hat uns zuerst geliebt, betont Paulus. Das Heil wurde für uns bereitet, als wir noch Sünder waren. GOTTes Heilsplan ist so alt wie das gesamte Menschengeschlecht. Bereits unseren Ureltern Adam und Eva wurde dieser Plan mitgeteilt. GOTTes Güte und Barmherzigkeit sind sogar von Ewigkeit her gewesen, denn beides gehört wie die Liebe zu GOTTes ewigem Wesen. Sehr trefflich sangen wir darum im Introitus des heutigen Sonntags Reminiszere: *„Gedenke, HErr, an Deine Barmherzigkeit und an Deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.“* (Ps. 25, 6) Wer nun alles auf JESus setzt und sich im Glauben an Ihn klammert, der hat Teil an Seinen erlösenden Verdiensten. In JESus sind wir schuldenfrei. Es ist vorbei mit Angst und Schrecken. All Fehd hat nun ein Ende.

Warum auf sovielen Kanzeln diese wichtigste aller Nachrichten ziemlich total verpennt wird, ist nicht nachzuvollziehen. Die Bibel, des HEiligen GEistes Buch, wie Luther die Bibel nennt, wird ja nicht müde, uns Sündern die wunderbare Wende in JESus CHristus zu verkündigen, sie uns regelrecht ins Herze zu drücken. Und Luther besingt sie mit den Worten: „Was GOTT an uns gewendet hat und Seine süße Wundertat; gar teu'r hat Er's erworben.“ Wie kann man nur diese wunderbare Heilsbotschaft durch lauwarme Unterhaltungssüppchen ersetzen? Statt Schwammig-Weltliches lehrt uns doch GOTTes Wort so wunderbar Himmlisches. *Das ist es, was in der Kirche JESu CHristi bis zu Dessen Wiederkunft verkündigt wird.* Denn die Botschaft des so wunderbaren Evangeliums zielt ja auf die ewige Herrlichkeit, die uns durch CHristus gegeben ist. Darum schreibt Paulus: *„Wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die GOTT geben wird.“* (V. 2) Dahin führt der Weg des Glaubens und der Nachfolge des Guten Hirten JESus CHristus, der uns durch Sein Wort führt. Am Ziel der himmlischen Herrlichkeit angelangt, erleben wir den ewigen Frieden. Keine Unruhe mehr. Keine Unzufriedenheit mehr. Keine Angst und keine Fehde mehr. *„Der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“* Dort *„bedarf (es) keiner Sonne noch des Mondes (...), denn die Herrlichkeit GOTTes erleuchtet (die Erlösten), und ihre Leuchte ist das Lamm“*, CHristus JESus, in dem wir Frieden haben. Amen

Pfr. Marc Haessig